

MIT.HILFE

Der Menschlichkeit verpflichtet



4 RK 1: einer der modernsten Rettungshubschrauber der Welt im Einsatz

9 Entspannte Urlaubsreisen trotz körperlicher Einschränkung

23 Checkliste für den Notfall: Was man bei einem Unfall tun soll

28 Hilfe, ich brauche einen Arzt: Wo Sie kompetente Betreuung finden



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
KÄRNTEN

Aus Liebe zum Menschen.

Inhalt

- Der neue Rettungshubschrauber im Einsatz Seite 4
- Freizeit-Unfälle: so versichern Sie sich Seite 6
- Urlaub mit Rollstuhl und Rollator Seite 9
- Für Klagenfurt im Dauereinsatz Seite 10
- Zivildienst beim Roten Kreuz Seite 12
- Vor den Vorhang: unsere Helfer Seite 16
- Impressum Seite 16
- Reportage: Hilfe im Strandbad Seite 18
- Die Historie des Roten Kreuzes Seite 20
- So kann man Helfer werden Seite 21
- Helfen mit Lebensmitteln Seite 22
- Ihre Checkliste für den Notfall Seite 23
- Zum Handeln verpflichtet Seite 24
- Bezirksstelle Wolfsberg Seite 26
- Österreichs stärkste Marke Seite 29
- Notarzt oder ärztliche Bereitschaft? Seite 28
- Vorbereitung für das Krankenhaus Seite 29
- Jugend beim Roten Kreuz Seite 30
- Kinder-Kurse Seite 31
- Blutspende-Termine für ganz Kärnten Seite 32

„Die Arbeit für das Rote Kreuz hat mich verändert“



Rotkreuz Präsident Peter Ambrozy über den Einsatz tausender Kärntnerinnen und Kärntner.

Engagement lautet das Schlüsselwort für eine der wichtigsten Organisationen im Land: das Rote Kreuz. Peter Ambrozy, seit 21 Jahren Kärntens Rotkreuz-Präsident, spricht im Interview über gelebte Menschenliebe. **Wie viele Menschen arbeiten für das Rote Kreuz?**

Über 5.000 Mitarbeiter sind in Kärnten im Einsatz. Wir beschäftigen 726 hauptberufliche Mitarbeiter, über 250 Zivildienster und dazu kommen gut 4.500 freiwillige Mitarbeiter.

Was macht das Rote Kreuz aus?

Die Summe der Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter macht das Rote Kreuz aus. Ich kann von mir

sagen, dass mich die Arbeit für das Rote Kreuz geprägt und verändert hat. Diese unmittelbare Kontaktnahme mit Leid und Not sowie der Hilfe, das macht etwas mit uns Funktionären.

Wieso gibt es so viele freiwillige Helfer?

Das Rote Kreuz als größte,

einen packt und nicht mehr loslässt. Es ist eine großartige Sache.

Wie viele Menschen unterstützen das Rote Kreuz in Kärnten?

Neben den aktiven Helfern zählen wir auf 67.800 unterstützende Mitglieder, die wissen, dass ihre Spende

Unterstützung in Kärnten ist enorm. Die Menschen wissen, was sie am Roten Kreuz haben.

weltumspannende humanitäre Organisation kann nur bestehen, wenn es Menschen gibt, die von den Grundsätzen und Inhalten voll überzeugt sind. Wenn man einmal dabei ist, ist das wie ein positiver Virus, der

bei uns ankommt. Tausende Kärntnerinnen und Kärntner leisten täglich freiwillige Arbeit, die nicht immer leicht ist. Wer dabei ist, erlebt diesen unglaublichen Einsatz. Das verbindet uns und schafft starken Zusammenhalt.



Seit 21 Jahren amtiert Peter Ambrozy als Präsident des Roten Kreuzes Kärnten. Dieser Dienst aus Liebe zum Menschen hat den früheren Landeshauptmann von Kärnten geprägt wie kein anderes Amt. Das Rote Kreuz ist ein Netzwerk der gelebten Nächstenliebe. Nirgendwo sind Leid und Freude so eng miteinander verwoben.



Was wäre Kärnten ohne das Rote Kreuz?

Das wäre undenkbar. Das Rote Kreuz ist überall präsent. Wir koordinieren Einsätze, versorgen die Spitäler mit Blut und sind im Notfall zur Stelle. Wir haben im vergangenen Jahr mehr als 250.000 Patienten im Rettungsdienst und 11.000 Menschen in der Pflege und Betreuung versorgt. Wir sind bei jeder

größeren Veranstaltung im Einsatz.

Ist diese Arbeit manchmal auch unbedankt?

Es gibt keinen Grund zu jammern. Die Kärntnerinnen und Kärntner wissen was sie an ihrem Roten Kreuz haben. Das zeigen die Spenden.

Was ist die Aufgabe eines Rotkreuz-Präsidenten?

Das Rote Kreuz ist ein Verein und der Vereinsobmann heißt Präsident. Er ist letztverant-

wortlich für die Planung, die Strategie und die Finanzen. Er hat zu entscheiden. Für die tägliche Arbeit gibt es zusätzlich die Geschäftsleitung als Management. Das Rote Kreuz ist einer der größten Arbeitgeber in Kärnten.

Ist die Präsidentenfunktion sehr lukrativ?

Nirgendwo bekommt man mehr an Emotionen. Die Dankbarkeit ist aber die einzige Bezahlung. Es ist ein

Ehrenamt, eine Funktion, in die man gewählt wird.

Noch ein Wunsch oder Appell?

Ja. Bitte macht mit! Kommt zum Roten Kreuz. Jeder kann einen wertvollen Beitrag leisten. ■

Ein Netzwerk gelebter Menschenliebe.

Vorne von links nach rechts: Landesrettungskommandant Georg Tazoll, Peter Ambrozy und Kathrin Arndt im Kreis von engagierten Rot Kreuz Helfern.



Eine fliegende Intensivstation mit 1600 PS

Seit Juni steht in Kärnten einer der modernsten Rettungshubschrauber der Welt im Einsatz. Der "RK 1", so die Bezeichnung des Hochleistungsfluggerätes, wird von der ARA Flugrettung in Kooperation mit dem Roten Kreuz betrieben. Mit an Bord des RK 1 ist auch der Automobilklub ARBÖ, der seine Zusammenarbeit mit der ARA intensiviert hat. Gemeinsam sorgen die drei Organisationen in Kärnten für optimale Hilfe aus der Luft.

Mit dem Airbus Helicopter H145 steht in Fresach seit 1. Juni dieses Jahres einer der modernsten Rettungshubschrauber der Welt im Einsatz. Die ARA Flugrettung, der ARBÖ und das Rote Kreuz, Landesverband Kärnten, bieten damit in einer intensiven Zusammenarbeit die optimalen Voraussetzungen für die Flugrettung.

Die technischen Daten des Airbus Helicopter H145 sind beeindruckend: mehr als 1600 PS in zwei Triebwerken, eine Höchstgeschwindigkeit von 262 km/h, eine Reichweite von 700 Kilometer. Im modernen Glas-

cockpit werden dem Piloten alle wichtigen Triebwerks-, Fluglage- und Luftrauminformationen auf großformatigen Bildschirmen angezeigt, ein 4-Achsen-Autopilot entlastet ihn im Reiseflug. Das ummantelte Heckrotor-

system bietet Sicherheit für Einsatzkräfte am Boden und sorgt zudem für einen geringeren Lärmpegel. Der RK1 ist nachtflugtauglich und mit der eingebauten Rettungsseilwinde auch für den Alpineinsatz bereit.

Das innovative Innenraumkonzept der H145 verfügt über ein modulares Schienensystem, mit dem die Kabine an die Bedürfnisse der Patienten angepasst werden kann. Ausgestattet mit hochspezialisierten medizintechnischen Gerä-



ten, wie beispielsweise einer Herz-Lungen-Maschine oder einem Inkubator, darf der RK1 durchaus als fliegende Intensivstation betrachtet werden. Intensivpatienten werden somit die überlebenswichtigen, schnellen und schonenden Transporte zwischen Kliniken ermöglicht, aber auch für Notfalleinsätze ist der RK1 selbstverständlich bestens geeignet. Binnen zwei Minuten nach Alarmierung ist der Hubschrauber in der Luft, mit den erforderlichen Geräten und dem Personal, um Notfallpatienten an Bord umfassend zu versorgen.

Stationiert ist der RK1 am Notarzthubschrauberstützpunkt Fresach, der von der ARA Flugrettungs GmbH be-

trieben wird. Die H 145 verfügt über eine Zulassung für den Einsatz von Nachtsichtgeräten, sogenannten Night Vision Goggles und über eine komplette Nachtflogausrüstung - unter anderem ein Hochleistungsscheinwerfer und eine spezielle Cockpit-Konfiguration. Darum plant man eine Erweiterung der täglichen Dienstzeiten von 7.00 bis 22.30 Uhr. Langfristig strebt die ARA Flugrettung eine Umstellung auf einen 24-Stunden-Betrieb an. Der erster Einsatz des RK1 war der erfolgreiche Verlegungstransport eines Herzinfarktpatienten von Villach nach Klagenfurt. Viele weitere werden folgen. Im Vorjahr wurden von Fresach aus 964 Einsätze geflogen. ■



1) Pilot, Notarzt, Notfallsanitäter/Windenführer und Flugretter, die 4er Crew des RK1

2) Bei der Präsentation in Fresach durften auch Kinder wie Theodor probesitzen.

3) Das ummantelte Heckrotorsystem sorgt für mehr Sicherheit beim Landen.



HIRSCH Servo
www.hirsch-gruppe.com

ARBÖ

Damit ein Freizeitunfall nicht zur bösen Kostenfalle wird

Jedes Jahr verletzen sich rund 830.000 Menschen in Österreich bei Unfällen. Rund 625.000 dieser Unglücksfälle passieren zuhause, beim Sport und bei sonstigen Freizeitbeschäftigungen. Weil die gesetzliche Unfallversicherung diese Schadensfälle nicht deckt, kommt zu den Schmerzen und zu körperlichen Folgeschäden oft auch ein finanzielles Desaster. Dabei kann man das einfach vermeiden.

Schlimm genug, wenn ein Unfall passiert. Aber es sind oft die finanziellen Folgen, die ein Unglück zur Katastrophe machen. Vor allem ein Freizeitunfall kann zur bösen Kostenfalle werden. Lesen Sie, wie Sie sich absichern.

Jedes Jahr verunglücken in Österreich rund 830.000 Personen. Demnach trifft es auch heuer jeden Zehnten von uns. Viele Menschen glauben irrtümlich, in Österreich sind wir ohnehin alle bestens durch staatlichen Versicherungsschutz abgesi-

chert. Dem ist leider nicht so. Unfälle, die in der Freizeit, zu Hause oder bei sportlicher Betätigung passieren, sind durch die gesetzliche Versicherung nicht gedeckt. Drei Viertel aller Unfälle, also die deutliche Mehrheit, sind solche Freizeitunfälle. Das

betrifft Unfälle im eigenen Haushalt ebenso wie einen Sturz beim Radfahren oder wenn Sie bei einer Bergwanderung in Not geraten.

Die Behandlungskosten sind freilich durch die Krankenversicherung gedeckt. Also hat man zumindest keine finanzielle Sorgen, wenn man ins Spital muss. Was den Transport oder gar die Folgeschäden betrifft, sieht es aber nicht so gut aus.

Teuer kann das werden, wenn man beispielsweise am Berg verunfallt. Müssen die Bergrettung oder gar

Ein Hubschraubereinsatz zur Bergung kostet mehrere Tausend Euro. Ohne private Versicherung muss man selbst bezahlen.





Niemand sollte die Gefahren eines Unfalls unterschätzen. Wer in der Freizeit mit dem Fahrrad stürzt, hat keinen gesetzlichen Versicherungsschutz. Sind Suche und Bergung nötig, kann es teuer werden.

ein Rettungshubschrauber ausrücken, summieren sich die Kosten auf einige tausend Euro. Die Bergkosten und die Beförderung ins Tal werden von der gesetzlichen Krankenversicherung nicht übernommen - "bei Unfällen als Folge von Sport und Touristik", so die Regel. Wer beim Radfahren im unwegsamen Gelände stürzt, kann ebenso betroffen sein wie ein Skifahrer, der mittels Akia geborgen werden muss. Auch ein Einsatz der Bergrettung muss bezahlt werden.

Dabei kann man für solche Unglücksfälle recht einfach durch eine private Unfallversicherung zumindest finanziell absichern. Guten Schutz bieten Vereine und die Autofahrerklubs ARBÖ und ÖAMTC ihren Mitgliedern durch eine kostengünstige Zusatzversicherung (siehe Kasten rechts). "Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Sicherheits-Pass, der auch umfassenden Schutz bei Freizeitunfällen bietet", erklärt Thomas Jank, Landesgeschäftsführer des ARBÖ

SERVICE

Viele Organisationen bieten Produkte an, die neben anderen Leistungen eine Unfallversicherung inkludieren:

- **ARBÖ:** Für Mitglieder gibt es den „Sicherheits-Pass“ in drei Varianten: „Gold“ um jährlich € 60,90, „Classic“ um € 43,90 und „Freizeit“ (ohne Kfz) um € 26,30.
- **ÖAMTC:** Für Mitglieder gibt es den umfassenden „Schutzbrief“ um jährlich € 43,40.
- **Bergrettung:** Fördernde Mitglied (ab € 28,- pro Jahr) genießen eine Bergkostenversicherung.
- **Naturfreunde:** Der Jahresbeitrag von € 46,50 inkludiert Freizeitunfall- und Haftpflichtversicherung.
- auch: **Skiverband ÖSV** (€ 39,-), **Alpenverein** (€ 57,-)

KANDUSSI
dachdeckerei spenglerei
www.kandussidach.at

PORSCHE
♥ ST. VEIT ♥

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Eine private Unfallversicherung schützt vor finanziellen Folgen.

Kärnten.

Die zusätzlichen Absicherungen der Autofahrerklubs bieten natürlich weit mehr als eine private Unfallversicherung, was recht sinnvoll sein kann. Möglicherweise sind Sie aber auch schon für den Fall einer Unfallbergung abgesichert, ohne es zu wissen. Das könnte der Fall sein, wenn Sie Mitglied beim Alpenverein, bei den Naturfreunden, bei der Bergrettung oder beim Skiverband sind.

Alle diese Organisationen bieten ihren Mitgliedern einen Unfallschutz. Auch Skifahrer, die ihre Liftkarte mittels Kreditkarte kaufen, könnten einen Unfallschutz haben, wenn dieser bei der

Kreditkarte inkludiert ist.

Wesentlich ist es jedenfalls, den richtigen Schutz zu haben. Gefährliche Sportarten

830.000 Unfälle Jahr für Jahr

wie Paragleiten oder Fallschirmspringen sind oft vom Versicherungsschutz ausgenommen und müssen extra versichert werden.

Genau erkundigen muss man sich auch, was Folgekosten betrifft. Ein finanzieller Schutz bei teilweiser oder vollständiger Invalidität kostet nicht viel mehr oder ist in umfassenden Paketen bereits beinhaltet. Folgebehandlungen und spezielle Therapien für Freizeitunfälle können teuer sein

und sind durch die gesetzliche Versicherung oft nicht gedeckt.

Wenn Sie Familie haben,

sollten Sie auch darauf achten, dass die Kinder und Ihr Partner bei einer Versicherung miteingeschlossen sind.

Meistens sind Kinder bis zum 18. Lebensjahr, wenn sie im gemeinsamen Haushalt leben, auch mitversichert. Hier lohnt ein Blick auf die Versicherungsbedingungen. Man kann auch bei fast jeder Versicherung eine passende Vorsorge abschließen – und hoffen, dass man diese niemals brauchen wird. ■

SERVICE

- Ein Freizeitunfall ist ein Schadensereignis, das dem privaten Risikobereich zuzuordnen und durch die gesetzliche Unfallversicherung nicht gedeckt ist.
- Die gesetzliche Krankenversicherung zahlt für die Behandlung, nicht aber für Bergung und Folgeschäden.

Wer gefährliche Sportarten wie hier Paragleiten ausübt, benötigt eine private Unfallversicherung, um im Notfall zumindest finanziell gut abgesichert zu sein. Bei manchen Vereinen und Organisationen ist man als Mitglied automatisch versichert. Eine Mitgliedschaft bei der Bergrettung inkludiert beispielsweise die Bergung auch wenn man als Paragleiter verunglückt.



Rollstuhl und Rollator im Gepäck

Körperliche Einschränkungen können das Reisen beschwerlich machen. Betreutes Reisen mit dem Roten Kreuz bedeutet so viel Hilfe, wie benötigt wird, um einen unbeschwerten Urlaub zu genießen.

Wer wegen körperlicher Einschränkungen bisher auf das Reisen verzichtet hat, sollte das Betreute Reisen mit dem Roten Kreuz kennenlernen.

Vor zehn Jahren hat das Rote Kreuz in Kärnten erstmals Reisen speziell für gebrechliche Menschen angeboten. Heute gibt es bereits einen ganzen Katalog. Das Programm reicht von Tagesausflügen bis Fernreisen. Das Angebot würde ohne die Arbeit der Freiwilligen Helfer nicht funktionieren.

„Wer sich für das Betreute Reisen interessiert, wird von einer Betreuerin in seinem Bezirk besucht, die das Programm vorstellt, aber auch die Wünsche und Bedürfnisse der Personen notiert“, erklärt Ehrengard Kraze, Landesreisebeauftragte des Roten Kreuzes.

Freiwillige Helfer begleiten die Reisenden und bieten vom Essen bis zum Duschen so viel Hilfe an, wie nötig ist. „Eine 24-Stunden-Betreuung schaffen wir nicht,



aber oft sind pensionierte Diplomkrankenschwestern dabei, die sogar bei der Medikamenteneinnahme helfen können“, erklärt Kraze. Auf den Reisen geht es familiär zu, denn keine Gruppe um-

fasst mehr als 20 Personen. Das Programm wird ganz auf die Reisenden abgestimmt. Auch junge Menschen mit Einschränkungen sind gern dabei. „Wichtig ist der Spaß für alle“, so Kraze. ■

Personen, die auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, haben beim Reisen spezielle Bedürfnisse. Das Betreute Reisen mit dem Roten Kreuz ist darauf spezialisiert.

Kontakt und Katalog:

Telefon: 050 9144-1064

betreutesreisen@k.rotekreuz.at

www.rotekreuz.at/kaernten



GENERALI



KÄRNTNER LANDES
VERSICHERUNG



Darum funktioniert die Erlebnisstadt Klagenfurt

Kärntens Landeshauptstadt bietet seinen Bürgern und Besuchern höchste Lebensqualität. Ein großartiges Programm von Sport bis Kultur gehört zum ständigen Freizeitangebot. Damit die Freude im Vordergrund stehen kann, hält sich bei Veranstaltungen das Rote Kreuz Klagenfurt im Hintergrund bereit, um im Notfall zu helfen.

Im Zentrum des Alpe-Adria-Raums hat sich Klagenfurt als Erlebnisstadt etabliert. Die Lebensfreude sprüht beim Ironman in der Sportstadt, bei der Starnacht in der Freizeitstadt und beim Bachmann-Preis in der Kul-

turstadt. Damit sich Klagenfurt von seinen schönsten Seiten zeigen kann, müssen Politik und Stadtverwaltung beste Rahmenbedingungen schaffen. Es braucht aber auch ganz viele engagierte Menschen, die vor und hinter den Kulissen im Einsatz

sind. Wenn sich die Besucher in einem ausverkauften Konzert in der Wörtherseearena vergnügen oder auf der Herbstmesse bummeln, muss auch für den Notfall vorgesorgt sein. Es sind die Helfer des Roten Kreuzes, die diese Sicherheit geben

und auf die wir heute den Blick richten. Praktisch kein Event kommt ohne das Rote Kreuz Klagenfurt aus. Die Einsatzplanung bei Großveranstaltungen folgt dabei, wie von der Stadt im Rahmen des Genehmigungsverfahrens vorgeschrieben, dem sogenannten Maurer-Schema, ein vom Hamburger Oberbrandmeister Klaus Maurer entwickeltes Verfahren zur Risikobewertung bei Großveranstaltungen. Dabei werden die Art der

Keine Großveranstaltung in Klagenfurt ohne die aufmerksamen Mitarbeiter des Roten Kreuzes, die im Fall der Fälle zur Stelle sind.





**Auf zwei Rädern im Dienste der Menschlichkeit:
Fahrradsanitäter Tanja Vogg und Marco Joham.**



**Egal welche Veranstaltung: die Sanitäter vom Roten Kreuz
sind immer im Einsatz wie hier beim Ironman.**

Veranstaltung und die angenommene Besucherzahl berücksichtigt. So kommt man beim Ironman auf 15 bis 18 Ärzte, 45 Sanitäter und zehn bis zwölf Rettungswagen. Jeder hofft, dass die Zahl der Einsatzkräfte in Relation zu den tatsächlichen Versorgungszu hoch ausfällt. Doch im Fall der Fälle darf sie einfach nicht zu klein sein. „Müssten wir bei einem Ereignis größerer Tragweite – beispielsweise einer ausbrechenden Massenpanik – zusätzliche Kräfte anfordern, würde kostbare Zeit verloren gehen“, erklärt Bezirksrettungskommandant Helmut Sagerschnig. Zeit, die unter Umständen über Leben und Tod entscheiden kann.

Auch wo es regelmäßig zu größeren Menschenansammlungen kommt, be-

treibt das Rote Kreuz Ambulanzen. Die Helfer sind im Sommer im Strandbad (siehe Bericht ab Seite 18) und im Winter in der Eishalle vor Ort.

Im Klagenfurter Alltag steht das Rote Kreuz rund um die Uhr bereit. Die Aufgaben sind aufwendig und kostenintensiv. Deshalb ist das Rote Kreuz Klagenfurt auf freiwillige Helfer und unterstützende Mitglieder angewiesen. Von Rettungseinsätzen über Sozialbegleitung zu Essen auf Rädern kam die Bezirksstelle im vergangenen Jahr auf insgesamt 274.486 Arbeitsstunden. 68.062 Stunden davon wurden von freiwilligen Mitarbeitern geleistet. „Die Zeitspenden und das Engagement unserer freiwilligen Helfer kann man mit Geld nicht aufwiegen“, so

Bezirksrettungskommandant Helmut Sagerschnig, der selbst 25 Jahre freiwillig im Rettungsdienst tätig war. Im Jahr 2017 zählte die Bezirksstelle 1.221 Freiwillige und 13.906 unterstützende Mit-

glieder. Jeder sechste Klagenfurter ist also mit dem Roten Kreuz verbunden. Und es gibt wohl kaum einen Klagenfurter, der noch nie die Dienste des Roten Kreuzes in Anspruch genommen hat. ■

ZAHLEN 2017

- **3011** Personen nahmen an 217 Erste Hilfe Kursen des Roten Kreuzes Klagenfurt – vom Grundkurs bis zum Herz-Lungen-Wiederbelebungs-Kurs – teil.
- **4.820** Klagenfurter spendeten Blut.
- **2.623** Mal kam es zu einem Einsatz des Notarztsatzfahrzeuges.
- **71.558** Personen wurden bei Rettungseinsätzen, Ambulanz- und Krankentransporten vom Roten Kreuz Klagenfurt transportiert.
- **1.160.688** lautet die Zahl der gefahrenen Kilometer des Rettungsdienstes Klagenfurt. Das ist mehr als die dreifache Entfernung von der Erde zum Mond!

Eine Schule für das Leben

06:30 Uhr: Nicolas Truschner, 19 Jahre, blond, austrainiert, auf den ersten Blick Surfer oder – zutreffend – Bergsteiger, überprüft im Fuhrpark der Bezirksstelle Spittal den Rettungswagen, dem er an diesem Tag zugeteilt wurde. Ist genügend Sauerstoff vorhanden, ist der Defibrillator aufgeladen, sind Medikamente abgelaufen? Er macht das eine halbe Stunde vor Dienstbeginn, freiwillig. Freiwilligkeit, ein Begriff, der vielen jungen Männern in diesem Land mit der Aufforderung zur Stellung sauer aufstößt. Man macht weder das Bundesheer noch den

„Wenn du nicht nur für den Ernstfall üben, sondern tagtäglich in realen Einsätzen Menschen helfen willst, gibt es nur den einen Weg“, formuliert Nicolas eine Entscheidungshilfe für junge Männer, die vor der Wahl Bundesheer oder Zivildienst stehen. Der Zivildienst ist eine wesentliche Stütze unseres Gesundheits- und Sozialsystems und darüber hinaus auch eine Schule für das Leben.

Zivildienst freiwillig, der freie Wille besteht lediglich darin – sofern tauglich – zwischen dem einen oder dem anderen zu wählen. Für Nicolas lief die Entscheidung für den Zivildienst über den Umweg der Musterung. Ursprünglich

fasste er den Plan, den Präsenzdienst zu leisten und in einem anschließenden Auslandeinsatz Kapital für sein Studium zu erwirtschaften, um seine Eltern finanziell zu entlasten. Drei Tage Windischkaserne Klagenfurt ha-

ben ihm gereicht, seinen Plan zu ändern. Das war nicht seine Welt.

„Ich möchte mir über meine Tätigkeit Gedanken machen und darin Sinn und Erfüllung finden“, sagt Nicolas, der in Graz Physik studieren und später in die Forschung gehen will. Er wählte den Zivildienst und so landete der designierte Schütze als Rettungssanitäter beim Roten Kreuz. Seine Eltern zeigten sich über seine Entscheidung erfreut und auch Nicolas wurde mit jedem Tag bewusster, die richtige Wahl getroffen zu haben.

Er fasst seinen Pager aus





und begibt sich in den Aufenthaltsraum, wo bereits einige Kollegen Koffein tanken. Steht ein Einsatz bevor, lässt es ihn der Pager wissen und liefert ihm mit einem Code vorab Informationen. Die Buchstaben A bis E geben dabei einen Richtwert zur Dringlichkeit an –

wobei, wie Nicolas betont, jeder Einsatz gleich wichtig ist – Zahlen bereiten ihn auf das zu Erwartende vor, vom Krankentransport bis zum Atemstillstand. An einem ereignisreichen Tag kann es schon einmal zu 15 Einsätzen kommen, in Nachtschichten, die er ein- bis zwei-

mal die Woche verrichtet, bleibt der Pager manchmal auch stumm. Durchschnittlich arbeitet er 40 bis 48 Stunden die Woche, maximal dürfen es 60 sein.

Nicolas begann seinen Zivildienst im Jänner dieses Jahres mit der umfangreichen Ausbildung zum Rettungssanitäter. 100 Stunden Theorie im Ausbildungszentrum des Roten Kreuzes in Cap Wörth Cap Wörth, 160 Stunden Praktikum an seiner Bezirksstelle. Und dann der erste Einsatz. „Klar, man ist aufgeregt, nervös, fragt sich, wie man das in der Theorie Erlernte in der Praxis umsetzt, wie die Psyche darauf reagiert. Dann sitzt man bei einer Blaufahrt gegen die Fahrtrichtung. Da wird

1) Ein wichtige Stütze des Sozial- und Gesundheitssystems: Zivildienstler, junge Männer, die anpacken können.

2) Zu Dienstbeginn meldet man sich beim Terminal an.

3) Sorgfältig checkt Nicolas den Rettungswagen



einem schon anders“, erinnert sich Nicolas. Es war ein älterer Herr mit inneren Blutungen. Er konnte in stabilem Zustand dem Krankenhaus übergeben werden.

Stellt man sich als Laie jene Einsätze vor, die einen Rettungssanitäter am meisten belasten, denkt man sofort an Autounfälle. „Natürlich geht mir das nahe, besonders wenn dabei Kinder oder junge Menschen aus dem Leben gerissen werden“, so ein nachdenklicher Nicolas, der nach einer kurzen Pause fortfährt: „Aber was mich anfänglich am meisten belastete, waren Sanitätsdienste, bei denen wir Menschen aus Altersheimen ins

Krankenhaus oder retour brachten.“ Vor allem demenzkranke Personen ließen in ihm dabei die Angst vor dem Altwerden aufkeimen. In der Ausbildung wird man auf den Umgang mit älteren Menschen vorbereitet,

Der Zivildienst ist eine Schule, die auf das Leben vorbereitet.

doch erlernt man ihn erst im Kontakt mit ihnen. In seinen ersten Wochen als Rettungssanitäter kam es Nicolas vor, als wäre er aus seiner Kuppel der heilen Welt in die oft raue Wirklichkeit getreten. Menschen waren in Not. Menschen konnte geholfen werden. Seine Angst wich

bald einer Entschlossenheit, einer Erkenntnis über die Kostbarkeit unbeschwerter Momente, einer tiefen Dankbarkeit, gesund zu sein. „Das gehört zu dem, was ich vom Zivildienst in mein Leben mitnehme.“ Auch hier geschlos-

sene Freundschaften sollen den Zivildienst überdauern. Leben retten schweißt zusammen. Nicolas kann sich gut vorstellen, in Zukunft als freiwilliger Rettungssanitäter dem Roten Kreuz erhalten zu bleiben.

Die Bezirksstelle bietet den Zivildienern ein Stress-

verarbeitungsprogramm. Nicolas hat es noch nicht in Anspruch genommen. Da ist seine Freundin, die immer ein offenes Ohr für ihn hat und da sind die Berge. In seiner Freizeit hängt er oft in einer Wand oder ist einfach irgendwo allein in der Natur. „Manchmal ist es wichtig, Menschenmassen zu meiden, um ein Menschenfreund zu bleiben“.

Hat ein Zivildienster auch Urlaub? „Ja, zwei Wochen.“ Gerade als er von einem geplanten Bade- und Kultururlaub im August erzählt und von Barcelona zu schwärmen beginnt, macht sich der Pager bemerkbar. Es ist Zeit, Leben zu retten. ■

Jährlich leisten etwa 240 junge Kärntner ihren wertvollen Zivildienst beim Roten Kreuz.



Nicolas hat das Lachen nicht verlernt, im Gegenteil: seit dem Zivildienst kann er die Freuden des Lebens noch mehr schätzen.



So werden Sie „Zivi“ beim Roten Kreuz!

Zivildienstleistende sind für die Versorgung der Kärntner Bevölkerung nicht weg zu denken. Jährlich leisten etwa 240 junge Männer ihren wertvollen Zivildienst beim Roten Kreuz in den Bereichen: Rettungs- und Krankentransportdienst, Blutspendedienst und Katastrophenhilfsdienst. Wenn das auch Ihr Weg sein soll, müssen Sie bei der Stellungskommission schriftlich erklären, dass Sie beim Roten Kreuz Zivildienst leisten wollen. Nachträglich können

eher Sie sich informieren, desto eher können Sie zu Ihrem Wunschtermin den Zivildienst beginnen. Derzeit gibt es fünf Termine, zu denen der Beginn des Zivildienstes beim Roten Kreuz möglich ist: Januar, April, August, September und November. Ihren Zivildienst werden Sie an einer der mehr als 20 Dienststellen des Roten Kreuzes leisten.

Sie werden zum Rettungssanitäter ausgebildet. Diese Schulung ist in einen theoretischen und praktischen Teil gegliedert und endet nach

Der Zivildienst ist eine wichtige Säule im Roten Kreuz

Sie auch eine Zivildiensterklärung eingeschrieben an das Militärkommando Kärnten, 9020 Klagenfurt, Mießtaler Straße 11, senden (bis spätestens zwei Tage vor Zustellung des Einberufungsbefehles zum Bundesheer). Sie erhalten einen Feststellungsbescheid. Diesem liegt ein Formblatt für persönliche Angaben bei, welches Sie an die Zivildienstserviceagentur zurücksenden. Wenn Sie Ihren Zivildienst beim Roten Kreuz machen wollen, nehmen Sie bitte rechtzeitig (mindestens acht Monate vor dem Zivildienstbeginn) mit uns Kontakt auf. Als Grundsatz gilt: Je

ca. sechs Wochen mit einer Abschlussprüfung. Mit dieser Ausbildung haben Sie einen Beruf erlernt. Der theoretische Teil wird im Ausbildungszentrum des Roten Kreuzes in Cap Wörth (Velden) abgehalten. Die praktische Ausbildung im Rettungsdienst findet an einer Rot-Kreuz-Dienststelle statt.

Diese Ausbildung ist für freiwillige, berufliche und zivildienstleistende Mitarbeiter gleich. Wer diese Prüfung absolviert hat, kann sich nach seinem Zivildienst jederzeit weiter als hochqualifizierter Rettungssanitäter freiwillig engagieren. ■



**Zivildienst beim Roten Kreuz macht immer Sinn.
Nicht nur in Katastropheneinsätzen.**

SERVICE

- Wenn Sie besondere Wünsche zu Ihrem Zivildienst haben oder mehr Informationen brauchen, wenden Sie sich bitte möglichst frühzeitig an:

Rotes Kreuz, Landesverband Kärnten
Ing. Klaus Pabautz, MSc
Tel.: 0509144-1066
E-Mail: zivildienst@k.rotekreuz.at

LAND KÄRNTEN
Pflegetelefon
0720 788 999
Mo bis Fr, 10–11 Uhr
zum Ortsanruf
Für Ihre Fragen zum Thema Pflege

GROSSKÜCHEN ROM & HERMETTER GMBH

Ernst-Diez-Straße 12
9020 Klagenfurt
Telefon +43 463 43146
Fax +43 463 43146-46
E-Mail: office@grh.cc
www.rhgrosskuechen.at
Planung - Beratung - Verkauf - Service

MOCHORITSCH
BERG TRIFFT MEER

PULLNIG PROMOTION
Liberogasse 7, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
www.pullnigpromotion.at

Freiwillige bitte vor den Vorhang

Die freiwilligen Helfer sind das Rückgrat des Roten Kreuzes. In Kärnten sind es 4.357 Personen, die 500.000 Stunden Dienst ohne Bezahlung tun. Aus Liebe zum Menschen. Einige von Ihnen machen das schon sehr lange.

Sie haben unzählige Geschichten zu erzählen. Sie waren mitten-drin statt nur dabei, als Geschichte geschrieben wurde. Die Helfer des Roten Kreuzes waren viele Millionen Kilometer mit Rettungswägen unterwegs, haben Leben gerettet und als Geburtshelfer Kinder auf die Welt gebracht. Flüchtlinge wurden von Ihnen versorgt. Diese engagierten Menschen sehen viel Leid und lindern es. Katastrophengebiete kennen sie ebenso wie

Weltmeisterschaften und andere Großveranstaltungen. Teilweise übernehmen sie das Kommando und stets viel Verantwortung. Ihre Erfahrungen prägen kommende Generationen von Helfern.

Den Menschen in Not haben sie in Summe viele Jahre gewidmet. Und sie tun es gerne. Die Dame und die fünf Herren, die wir hier vorstellen, sind Helden, auch wenn sie das gar nicht hören wollen. Helfen ist einfach ihre Berufung. Aus Liebe zum Menschen. ■



Gemeinsam haben sie über 100 Jahre freiwillige Hilfe in und für Kärnten geleistet: Peter Glantschnig (am Steuer) ist seit 1968 beim Roten Kreuz, Walter Achner (rechts) seit 1965 freiwilliger Helfer.



**August Karner
Wolfsberg
Mitarbeiter
seit 1. März 1967**

Wie kamen Sie zum Roten Kreuz:

Als hauptberuflicher Rettungsfahrer.

Warum helfen Sie noch immer:

Nach meiner Pension 1993 machte ich ehrenamtlich weiter. Falls Not am Mann war. Es war immer Not am Mann und so kam ich auf zwei Millionen gefahrene Kilometer. Heute fahre ich für die Team Österreich Tafel. Die Dankbarkeit der Menschen, denen man helfen kann, ist der schönste Lohn.

Wenn Sie spontan an einen ihrer Einsätze denken....:

Dann vielleicht an meine längste Fahrt. Ein Krankentransport von Wolfsberg bis nach Berlin. Das war ein breiter Weg.



Christa Saliternig
Völkermarkt
Freiwillige Helferin
seit 1. Jänner 1962

Wie kamen Sie zum Roten Kreuz:

Ich folgte meinem Bruder und wurde Sanitäterin.

Warum helfen Sie noch immer:

Helfen bringt beiden Seiten etwas, mir eine innere Zufriedenheit und eine Wertschätzung des Lebens. Heute bin ich für die Team Österreich Tafel tätig, unterstütze das betreute Reisen und mache Besuchsdienste.

Wenn Sie spontan an einen ihrer Einsätze denken...:

Wir kamen in die Wohnung eines Patienten, den wir ins Krankenhaus bringen mussten. Der hat uns vor dem Transport noch eine Jause angeboten. Ich glaube, so etwas gibt es heutzutage nicht mehr.



Werner Klar
Spittal
Freiwilliger Helfer
seit 1. Juli 1963

Wie kamen Sie zum Roten Kreuz:

Über die Wasserrettung. Bei der Kanu-WM 1963 war ich der KAT-Mannschaft des Roten Kreuzes unterstellt, dann wurde ich dort Sanitäter.

Warum helfen Sie noch immer:

Andere gehen zum Fußball, ich gehe helfen. Heute helfe ich in der Sozialbegleitung Menschen in Notlagen, wieder auf die Füße zu kommen.

Wenn Sie spontan an einen ihrer Einsätze denken...:

An die Flüchtlingstransporte 1989 vor dem Fall der Berliner Mauer. Da waren wir 48 Stunden unterwegs, um DDR-Flüchtlinge von Budapest nach Suben zu bringen.



Walter Achner
Villach
freiwilliger Helfer
seit 1. April 1965

Wie kamen Sie zum Roten Kreuz:

Ich wollte eigentlich Arzt werden, ein Studium war aber aus familiären Gründen nicht möglich. So half ich erst als Rettungs- und später als Notfallsanitäter Menschen in Not.

Warum helfen Sie noch immer:

Weil ich es als meine Berufung betrachte. Ich bin noch immer als Notfallsanitäter im Einsatz und befinde mich gerade auf der Zielgeraden meines Psychologiestudiums.

Wenn Sie spontan an einen ihrer Einsätze denken...:

Geburtshelfer war ich 14 Mal, bzw. 15 Mal, weil einmal waren es Zwillinge. So auch im Nachtdienst am 21. Juni 2005 - ausgerechnet an meinem Geburtstag.



Hans Schleinzer
Wolfsberg
freiwilliger Helfer
seit 1. Jänner 1968

Wie kamen Sie zum Roten Kreuz:

Ich war familiär vorbelastet, mein Großvater war bereits 1948 für das Rote Kreuz tätig. Ich habe ihn noch in der alten Bezirksstelle besucht.

Warum helfen Sie noch immer:

Weil ich gerne helfe. Seit 2006 bin ich in der Krisenintervention tätig, leiste sozusagen Erste Hilfe für die Seele. Ich danke meiner Frau, dass sie meine Berufung immer unterstützt hat. Nur mit dem Rückhalt der Familie können wir Helfer helfen.

Wenn Sie spontan an einen ihrer Einsätze denken...:

An die Flüchtlingskrise nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Haben wir damals auch geschafft.



Peter Glantschnig
Villach
freiwilliger Helfer
seit 1. April 1968

Wie kamen Sie zum Roten Kreuz:

Ich wurde als Stations-sanitäter vom Militär zum Roten Kreuz abkommandiert.

Warum helfen Sie noch immer:

Menschen zu helfen, die Kameradschaft zu leben, den jungen Kollegen auf Augenhöhe zu begegnen hält jung. Ich bin heute noch aktiver Rettungssanitäter und -fahrer. Und solange ich helfen kann, werde ich helfen. Frisch, fröhlich und immer in Bewegung.

Wenn Sie spontan an einen ihrer Einsätze denken...:

Das Erdbeben in Friaul 1976. Heutzutage sieht man regelmäßig Fernsehbilder von Katastrophen. Damals war es unvorstellbar, was uns da erwartete.

Die Speilzieher vom Wörthersee haben Saison

Klagenfurt hat nicht nur eines der schönsten, sondern auch eines der größten Binnenseebäder Europas. Bis zu 13.000 Gäste können hier gleichzeitig Abkühlung im Wörthersee finden. Für verletzte Badegäste ist die kleine Ambulanz im Strandbad Klagenfurt die erste Anlaufstelle. Wir besuchten einen Strandbad-Sanitäter vom Roten Kreuz.

Philip Fischer steht vor der kleinen, aber gut ausgestatteten Strandbadambulanz schräg gegenüber vom Bootsverleih. Gepflegter Vollbart, sonniges Gemüt, durchaus

als Ensemblemitglied einer Hospital-Serie vorstellbar. Einmal pro Woche ist er im Dienst. Von 10:00 bis 19:00 Uhr, manchmal auch länger. Freiwillig, weil er es als seine Berufung betrachtet, Menschen zu helfen. Philip ist

seit 2013 beim Roten Kreuz und seit 2014 in der Strandbadambulanz tätig. Selbstverständlich hat er auch seinen Zivildienst als Sanitäter geleistet, im Rettungsdienst. Später will er in Graz Medizin studieren.

In der Regel beschränken sich seine Strandbadeinsätze auf die Versorgung von Schnitt- und Schürfwunden, auf die Behandlung von Hitzschlag und Sonnenstich und: auf das Entfernen von Lärchenfragmenten der drei großen Badebrücken aus den Füßen der Badegäste. „An einem gut besuchten Tag hab ich schon an die zehn Speile entfernt“, sagt Philip und fügt schmunzelnd hinzu: „bei dem einen oder anderen Gast auch zwei Mal.“ Dabei

Der Speilzieher vom Wörthersee: Sanitäter Philip Fischer befreit die kleine Livia von dem unliebsamen Holzstückchen.





Philips Kollegen Julia Schellander und Manuel Möderndorfer bei einer Einsatzübung neben dem Bootsverleih. Auch wenn es zum Glück viele ruhige Tage in der Strandbadambulanz gibt, müssen die Sanitäter jederzeit einsatzbereit sein.

darf die durch einen eingezogenen Speil verursachte Verletzung keinesfalls unterschätzt werden. Auch nach der Entfernung kann es zu Infektionen und anderen Reaktionen kommen. Die Patienten werden diesbezüglich

Protokolle lassen sich exakte Zahlen eruieren. Von den insgesamt 2542 Versorgungen der letzten drei Jahre widmeten sich 626 der Entfernung von Speilen. Also gut jeder vierte Patient, der die Ambulanz betritt, tut dies mit Holz

Ein eingezogener Speil darf nicht unterschätzt werden

vom Sanitäter informiert und ersucht, die Wunde zu beobachten und gegebenenfalls einen Arzt zu kontaktieren. Anschließend unterschreiben sie ein knapp gehaltenes Protokoll. Anhand dieser

im Fuß.

Die überwiegende Mehrheit der Patientenkontakte wird von Freundlichkeit begleitet, nur selten sieht sich Philip mit Unmut konfrontiert, der meistens dann auftritt, wenn er

gewissen Wünschen nicht entsprechen kann. Was ein Sanitäter darf und was er nicht darf, ist streng geregelt. So ist es ihm nicht gestattet, Medikamente auszugeben und das Leiden eines von Kopfweh geplagten Badegastes mit einem Pulverchen zu besänftigen. Auch schwerwiegendere Verletzungen dürfen von ihm nicht behandelt werden. Ein Arzt wird bereitgestellt, wenn die Besucherzahl die 800er Marke knackt. Natürlich kann es im Zuge eines Badeunfalls erforderlich sein, lebensrettende Maßnahmen zu setzen und in Zusammenarbeit mit

der Wasserrettung eine Reanimation vorzunehmen. Auch hierbei ist es Philips Priorität, die Rettungskette in Bewegung zu setzen.

Nervös betritt die kleine Livia in Begleitung ihrer Mutter und mit einem Speil in ihrem Füßchen die Ambulanz. „Wird es wehtun?“, fragt sie vorsichtig. „Entweder ein ganz, ganz klein wenig oder überhaupt nicht“, antwortet ihr Philip mit einem beruhigendem Lächeln. Routiniert und schmerzfrei kann der Sanitäter den Speil aus Livias Fuß entfernen. Minuten später plantscht sie schon wieder im Wasser. ■

O&M

Habenicht

O & M HABENICHT
Uhrmacher und Juweliere
Bahnhofstraße 27, A-9020 Klagenfurt
Telefon: 0043/463/511765 Fax: DW-9
Homepage: www.max-habenicht.at
EKZ Südpark, 0043/463/511765-60

GOJER.at
Der Entsorger

IHR AUTOHAUS
AICHLSEDER
IN KLAGENFURT
www.aichlseder.at

Geboren aus dem Schrecken

Als der Schweizer Humanist Henry Dunant 1859 das grauenvolle Elend des Krieges erlebte, war er beseelt davon, Hilfe zu leisten und zu organisieren. Das war die Geburtsstunde des Roten Kreuzes.

Die Schlacht von Solferino, wo 1859 130.000 Österreicher 150.000 Franzosen gegenüber standen, ging als die blutigste Kampfhandlung nach Waterloo in die Geschichtsbücher ein. Zehntausende verloren ihr Leben, noch mehr wurden verwundet und verstümmelt.

Der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant, damals 31 Jahre alt, reiste geschäftlich an den Kriegsschauplatz. Der Schrecken dieser Schlacht sollte fortan sein Leben bestimmen. Er sah das Elend der Verletzten aller Nationen, die nun Seite an Seite lagen und verzweifelt nach Linderung ihrer Schmerzen flehten. Allein: es fehlte an allem, aber in erster Linie an ausgebildeten Helfern.

Spontan rief der humanistisch erzogene Schweizer eine Hilfsaktion ins Leben. Dunant organisierte Material, schuf Strukturen und brachte hunderte Menschen dazu, den Verletzten zu helfen. Sein persönliches Trauma als Zeuge dieses Schreckens verarbeitete er in dem 1862 erschienenen Buch "Erinnerungen an Solferino". Dieses Buch erschütterte mit seiner schonungslosen Beschreibung des Grauens ganz Europa und wurde weltweit gelesen.



Schon damals schlug Dunant vor, in Friedenszeiten Helfer auszubilden, deren neutrale Rolle auch auf dem Schlachtfeld anerkannt werden sollte. Im Jahr 1883 schlossen sich vier Genfer Dunant an: der Bankier Gustave Moynier, General Guillaume-Henri

Dufour sowie die Ärzte Louis Appia und Théodore Maunoir Dunant an. Gemeinsam gründeten sie das "Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für Verwundetenpflege". Das war der Vorläufer des Internationalen Roten Kreuzes. ■

Der Schweizer Humanist Henry Dunant, geboren 1828 in Genf, legte 1863 mit vier Gleichgesinnten den Grundstein für das Rote Kreuz, die größte, weltumspannende Hilfsorganisation. Im Jahr 1901 wurde Dunant mit dem ersten Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Dunant starb 1910.

Jeder kann einen wertvollen Beitrag leisten

Ob Krankentransporte, Blutspendedienst, Betreuungsarbeit oder die Sanitäter vor Ort: Das Rote Kreuz ist eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft. Das funktioniert durch die tausendfache freiwillige Mitarbeit.

Unserе Gesellschaft funktioniert so gut, weil viele Menschen gerne und engagiert unbezahlte Arbeit leisten. Das Rote Kreuz vereint unter seinem Symbol eine ganze Reihe dieser wertvollen Tätigkeiten.

Neben dem Rettungsdienst erfüllt das Rote Kreuz Aufgaben wie Katastrophenhilfe, Jugendarbeit, Pfl-

ge und Betreuung sowie Aus- und Weiterbildung. Im vergangenen Jahr haben sich 4.357 Kärntnerinnen und Kärntner als freiwillige Helfer des Roten Kreuzes engagiert.

Gemeinsam haben sie 460.000 Arbeitsstunden geleistet. Diese "Zeitspende" hat einen Wert von etwa 11,5 Millionen Euro. "Unsere Freiwilligen sind das höchste Gut des Ro-

ten Kreuzes. Ohne sie wäre vieles nicht möglich", betont Kärntens Rot Kreuz Präsident Peter Ambrozy.

Das Rote Kreuz sucht ständig weitere freiwillige Mitarbeiter für viele Bereiche. Interessierte finden rund fünfzig verschiedene Einsatzmöglichkeiten im Roten Kreuz. Die Mitarbeit kann somit ganz den Fähigkeiten und Interessen angepasst werden. Das

reicht vom Telefondienst in der Verwaltung über mobile Hospizbetreuung bis hin zur Arbeit in den Jugendgruppen. Es ist ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld in ganz Kärnten. Gründe dafür, sich freiwillig zu engagieren, gibt es genug: Freude vermehren, Einsamkeit lindern und eine starke Gemeinschaft erleben sind nur drei davon. ■

Freiwillig beim Roten Kreuz: das ist direkte Hilfe für Menschen.



SO WERDE ICH ROT KREUZ-HELFER

Die Voraussetzungen zur Mitarbeit beim Roten Kreuz:

- vollendetes 17. Lebensjahr
- geistige und körperliche Eignung
- Eigenberechtigung
- Vertrauenswürdigkeit
- Absolvierung der allgemeinen Schulpflicht
- Erfüllung der Dienstverpflichtung von zwei Zeitspenden pro Monat
- erfolgreiches Erstgespräch
- Anerkennung unserer sieben Grundsätze: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität

hallihallo.com



RIEDERGARTEN
IMMOBILIEN



Lebensmittel sind wertvoll: Spenden statt wegwerfen!

Hilfe und Bewusstseinsbildung. Die Team Österreich Tafel versorgt bedürftige Menschen mit Nahrung und zeigt dabei auch, in welcher Welt des Überflusses wir leben.

In Wien wird täglich jene Menge an Brot entsorgt, mit der ganz Graz versorgt werden kann. Geschätzte 760.000 Tonnen ungenutzter Nahrung landen in Österreich jährlich auf dem Müll. Rund ein Drittel aller weltweit produzierten Nahrungsmittel wird weggeworfen oder als Verlust entlang der Wertschöpfungskette verbucht. Das ist unsere Überflussgesellschaft. Die andere Seite ist dramatisch: Jeder zehnte Mensch auf

unserem Planeten hungert. Leider finden wir das nicht nur in anderen Ländern. Selbst in unserem Wohlstandsland lebt eine halbe Million Menschen

Roten Kreuz und Ö3 2010
ins Leben gerufen wurde.

Jeden Samstag sammeln ehrenamtliche Helfer des Team Österreich von Supermärkten, lokalen Lebens-

teilt werden. Kostenlos, ohne große Bürokratie und künstlich geschaffene Hürden. Solange Lebensmittel vorrätig sind, steht das Angebot der Team Österreich Tafel jedem zur Verfügung, der Unterstützung braucht. Mit dieser großartigen Aktion hilft das Team Österreich aber nicht nur Menschen in Not. Auch viele Angestellte der teilnehmenden Betriebe zeigen sich dankbar, einwandfrei Lebensmittel nicht wegwerfen zu müssen. ■

Weltweit geht ein Drittel der produzierten Nahrung verloren

unter der Armutsgrenze. Sie haben mit der ausreichenden Lebensmittelversorgung zu kämpfen. Für sie gibt es die Team Österreich Tafel, eine Initiative, die vom

mittelgeschäften, Bäckern und Gemüsebauern einwandfreie aber nicht mehr verkäufliche Waren, die über die Rotkreuz-Dienststellen an bedürftige Menschen ver-

„Sammeln statt vergammeln, verwenden statt verschwenden!“, lautet das Motto der ehrenamtlichen Helfer.



AUSGABESTELLEN

Klagenfurt Rotkreuz Bezirksstelle
9020 Klagenfurt, Grete Bittner Str. 9, Sa: 19:00 - 20:00

Villach Räumlichkeiten der ARGE Sozial 9500 Villach,
Klagenfurter Straße 38, Sa: 18:00 - 19:00

Hermagor Rotkreuz Bezirksstelle 9620 Hermagor,
Obervellach 88, Sa: 19:00 - 20:00

St. Veit an der Glan Rotkreuz Bezirksstelle 9300
St. Veit/Glan, Henry Dunant Str. 1, Sa: 19:00 - 20:00

St. Veit an der Glan Rotkreuz Bezirksstelle 9330
Althofen, Neue Mittelschule, Sa: 19:00 - 20:00

Spittal an der Drau Rotkreuz Bezirksstelle 9800
Spittal/Drau, Koschastraße 22, Sa: 19:00 - 20:00

Völkemarkt Rotkreuz Bezirksstelle 9100 Völkemarkt,
Bleistraße 3, Sa: 19:00 - 21:00

Wolfsberg Rotkreuz Bezirksstelle 9400 Wolfsberg,
Krankenhausstraße 3, Sa: 19:00 - 20:00

Feldkirchen Rotkreuz Bezirksstelle 9560 Feldkirchen,
Lastenstr. 10, Sa: 19:00 - 20:30

CHEKLISTE FÜR DEN NOTFALL

Ersthelfer bei einem Verkehrsunfall: So verhalten Sie sich richtig

1. Halten Sie Ihr Auto an der sicherst möglichen Stelle an, ziehen Sie die Handbremse, legen den 1. Gang ein und schalten Sie die Warnblinkanlage ein.
2. Ziehen Sie Ihre Warnweste an: das ist Pflicht, um sich deutlich sichtbar zu machen.
3. Sichern Sie die Unfallstelle ab: stellen Sie das Pannendreieck auf: im Ort 40 bis 50 Meter vor der Unfallstelle, am Freiland 130 bis 150 Meter und auf der Autobahn 200 bis 250 Meter hinter dem Fahrzeug.
4. Nähern Sie sich der Unfallstelle und sehen Sie nach Verletzten. Läuft der Motor, stellen Sie ihn ab. Wenn Sie nicht alleine sind, ruft eine Person den Notruf 144 an.
5. Sprechen Sie Unfallopfer laut an und prüfen das Bewußtsein durch sanftes Schütteln. Erfolgt keine Reaktion, retten Sie bewußtlose Personen mit dem Rautek-Griff. Ist die Person eingeklemmt, wählen Sie jetzt den Notruf 144.
6. Retten mit dem Rautek-Griff: Beugen Sie den Verletzten leicht nach vorne und umfassen Sie seinen Körper. Greifen Sie unter beiden Armen durch. Ergreifen Sie dabei mit Ihren beiden Händen einen Unterarm des Verletzten. „Setzen“ sie den Verletzten jetzt auf Ihren Oberschenkel und ziehen Sie ihn heraus.
7. Legen Sie den Verletzten vorsichtig an einer sicheren Stelle auf den Rücken und kontrollieren Sie die Atmung. Überprüfen Sie max. 10 Sekunden, ob Sie normale Atmung hören oder sehen. Heben sich Brustkorb und Bauch wie bei der normalen Atmung?
8. Falls eine normale Atmung feststellbar ist, führen Sie die stabile Seitenlage durch und wählen den Notruf.
9. Ist keine Atmung feststellbar, müssen Sie Herzdruckmassagen durchführen (auf den Brustkorb drücken). Trainierte Ersthelfer führen zusätzlich Beatmungen durch (30 Herzdruckmassagen, 2 Beatmungen usw.).
10. Spätestens jetzt wählen Sie den Notruf 144. Ist ein Defibrillator vorhanden, schalten Sie ihn ein und folgen den Anweisungen. Legen Sie nie auf, die Leitstellen-MitarbeiterInnen sind am Telefon bei den Ersten Hilfe Maßnahmen behilflich.

Notruf: was werde ich am Telefon gefragt?

Man kann nicht viel falsch machen.

Der einzige und schwerste Fehler wäre, gar nichts zu tun. Man darf sich nicht darauf verlassen, dass bereits andere Personen am Unfallort sind oder – noch schlimmer – ein anderer stehen bleiben wird. Die Erste Hilfe kann über Leben und Tod entscheiden. Denken Sie daran, dass Sie oder einer Ihrer Angehörigen auch einmal Unfallopfer sein können. Zunächst muss man sich selbst absichern und dann die Unfallstelle. In jedem Fall hat die eigene Sicherheit Vorrang, denn nur ein unverletzter Helfer kann wertvolle Hilfe leisten. Kümmern Sie sich dann rasch um verletzte Personen und leisten Erste Hilfe. Einige Minuten können einen entscheidenden Unterschied machen. Das betrifft sowohl das Überleben als auch schwere Folgeschäden. Sind mehrere Personen vor Ort, soll ein Helfer parallel zur Ersthilfe die Notrufnummer 144 wählen. Beim Anruf sprechen Sie langsam und deutlich. Leben Sie nicht auf. Keine Sorge: die Person in der Leitstelle ist trainiert und führt Sie wie folgt durch das Notruf-Gespräch.

1. „**WO** genau ist der Einsatzort?“ – Möglichst genaue Verifizierung des Notfallortes.
2. „Sagen Sie mir genau, **WAS** passiert ist.“ – Hier wird das Notfallgeschehen stichwortartig erfasst.
3. „Sind sie jetzt **beim Patienten**?“ – Das wird nur gefragt, wenn es für die Leitstellen-Mitarbeiter nicht offensichtlich ist.
4. „**WIE VIELE** Personen sind verletzt/erkrankt?“ – Das wird auch nur gefragt, wenn die Erstbeschreibung darauf schließen lässt. (z.B. Verkehrsunfall)
5. „**WIE ALT** ist er/sie?“ Diese Frage wird nur gestellt, wenn es nur einen Patienten gibt.
6. „Ist er/sie **WACH**?“ Diese Frage wird nur gestellt, wenn es nur einen Patienten gibt.
7. „**ATMET** er/sie?“ Diese Frage wird nur gestellt, wenn es nur einen Patienten gibt.
6. **UNTERSTÜTZUNG:** Legen Sie nicht auf: die Leitstellen-Mitarbeiter sind bei Erste-Hilfe-Maßnahmen behilflich.

Handeln & helfen statt wegschauen

Wer Zeuge eines Unfalls wird, hat drei Möglichkeiten: wegschauen, gaffen oder hinschauen und helfen. Nur die dritte Möglichkeit garantiert Straffreiheit und sorgt zudem für ein ruhiges Gewissen.

Mit jeder Minute ohne Herzschlag, Atmung, sinkt die Überlebenschance um 10 Prozent. Die rasche Hilfe eines Laien vor Eintreffen des Rettungsdienstes ist somit oft die einzige Möglichkeit, ein Leben zu retten. Der Grund, warum viele Menschen im entscheidenden Moment nicht reagieren, hat nichts mit mangelnder Empathie zu tun. Sie haben einfach Angst, etwas falsch zu machen. Und diese Angst führt dazu, dass sie lieber gar nichts machen.

Doch eine Herzdruckmassage nicht optimal durchzuführen ist immer noch besser als gar nichts zu tun. Man kann nichts falsch machen, außer man hilft gar nicht. Auch juristische Konsequenzen hat derjenige, der hilft, nicht zu befürchten: Ein Ersthelfer, der Leben retten will, kann nicht belangt werden. Wer hingegen die Erste Hilfe jemand anderem verweigert sehr wohl. Laut Paragraph 95 des Strafgesetzbuches droht bei unterlassener Hilfeleistung eine Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bzw. im Todesfall bis zu einem Jahr.

Menschen in Not zu helfen ist hierzulande also nicht nur eine Frage des Gewis-

sens, sondern eine Pflicht. Kommt beispielsweise ein Autofahrer zu einer Unfallstelle und fährt weiter oder bleibt gar stehen, um lediglich zu gaffen, macht er sich strafbar. Der Autofahrer hat einen Führerschein gemacht und wurde im Zuge dessen in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult, um sie

kurse schaffen hier Abhilfe. Es muss nicht immer ein Unfall oder ein Herzinfarkt sein. Trifft man etwa in einer Winternacht bei Minusgraden einen Obdachlosen, der zusammengekauert auf einer Parkbank schläft, ist man angehalten, die Rettung zu verständigen. Unterlässt man dies

Menschen in Not zu helfen ist eine Pflicht!

eben in solchen Notfällen auch anzuwenden. Stabile Seitenlage, Blutstillung und Herz-Lungen-Massage zur Wiederbelebung waren Bestandteil seiner Ausbildung. Doch vielleicht liegt diese schon viele Jahre zurück, die gelernten Übungen wurden nie wiederholt und gerieten in Vergessenheit. Plötzlich ist derjenige, der helfen muss, hilflos.

Erste-Hilfe-Auffrischungs-

trotz der Gefahr eines Erfrierungstodes, macht man sich ebenfalls strafbar. Wie auch als untätiger Zeuge einer Prügelei oder einer anderen Straftat gegen Leib und Leben. Es mag nicht jeder mit heldenhafter Zivilcourage ausgestattet sein, doch Unterstützung und Hilfe zu suchen und einen Notruf abzusetzen ist jedem zumutbar. ■

SERVICE

- **Wir empfehlen, zumindest alle fünf Jahre einen Erste-Hilfe-Auffrischkurs zu machen.** Damit hat man das nötige Wissen und vor allem die Selbstsicherheit, um richtig und rasch zu helfen. Ihre Rotkreuz-Bezirksstelle informiert Sie gerne über Termine.





Auch wenn die Einsatzkräfte bereits vor Ort sind, kann es zu unterlassener Hilfeleistung kommen, wenn beispielsweise Schaulustige hilfeleistende Personen behindern.

BEZIRKSSTELLE WOLFSBERG

Die Wurzeln gehen in das vor-vorige Jahrhundert zurück: 1899 gründete die Freiwillige Feuerwehr die Sanitätsabteilung der Stadt Wolfsberg, die sie 1943 dem Roten Kreuz übergab. 1971 erfolgte der Spatenstich für die neue Bezirksstelle in Krankenhausnähe. 1986 begann der Zubau zum bestehenden Gebäude. 30 Jahre später, am 24. September 2016, wurde nach umfangreichem Neu- und Umbau die modernste Rettungsstation Kärntens feierlich eröffnet.

Neue Ideen wurden geboren, Altbewährtes übernommen. Ein Lift wurde installiert und die Räume inklusive Garagen um ein dreifaches vergrößert, nicht zuletzt um Platz für die Mitarbeiter zu schaffen. Schließlich bewegen sich im Schichtbetrieb gut 400 Mitarbeiter durch das Haus. Der architektonisch fein herausgearbeitete Über-

gang zwischen Altem und Neuem macht die historische Grenze sichtbar. Die Bezirksstelle vermittelt den Eindruck, ein Ort der Geborgenheit und ein Fels in der Brandung zu sein. Die einladende Eingangszone mit offenem Stiegenhaus verbindet das Haus mit dem barrierefreien Seminarbereich für Schulungen aller Art. Dem Personal stehen zudem ansprechende Ruheräume bereit, die notwendige Erholungsphasen im Dienst gewährleisten. Ein großzügiger Verwaltungsbereich, ein eigener Jugendgruppenraum, Einzelschlafzimmer für den Nachtdienst und natürlich genügend Platz für die vielen Leistungsbereiche des Roten Kreuzes wurden nach einem ausgeklügelten Raumkonzept gestaltet.

Für alle erdenklichen Notfälle gerüstet, zählt diese Bastion der Menschlichkeit zu den wichtigsten Gebäuden Wolfsbergs. ■

ZAHLEN

- **3.220 m²** beträgt die Gesamtnutzfläche der Bezirksstelle Wolfsberg.
- **184.094 Arbeitsstunden** wurden hier im Jahr 2017 geleistet. Das sind umgerechnet etwa 21 Jahre.
- **960.820 km** wurden alleine 2017 im Rettungsdienst zurückgelegt. Das entspricht nahezu 24 Erdäquatorumrundungen.



Die modernste und auch eine der schönsten Bezirksstellen Kärntens befindet sich in Wolfsberg in unmittelbarer Nähe des Landeskrankenhauses.

ÖSTERREICH'S STÄRKSTE MARKE

Eine überraschende Ehre wurde dem Roten Kreuz in Österreich jüngst zuteil. Der neueste Fachstudie zufolge ist das Rote Kreuz die stärkste Marke im ganzen Land.

Jedes Jahr erhebt die Agentur Young & Rubicam, wie die österreichische Bevölkerung verschiedene Marken einschätzt. 3.500 Personen werden dazu befragt.

Das Ergebnis wird in einer Studie unter dem Begriff "BrandAsset Valuator (BAV)" veröffentlicht. Dabei werden die 1.000 bedeutendsten Marken im Land hinsichtlich Image, Bekanntheit und Gebrauchsdaten erfasst. Die Markenstärke ergibt

sich über Differenzierung, Relevanz, Wertschätzung und Vertrautheit. Gerade deshalb ist es so erfreulich, dass das Rote Kreuz als stärkste Marke bewertet wurde. Das ehrt die tausenden Freiwilligen ebenso wie die Hundertschaft an engagierten Funktionären des Roten Kreuzes.

Der zweite Rang wird in dieser Untersuchung von der Ländermarke "Österreich" belegt und zeigt das Vertrauen in und den Stolz auf unser eigenes Land. Danach kommen digitale Großkonzerne wie Google und Marken wie Wikipedia. Als Einzelperson wurde übrigens Marcel Hirscher zur besten Marke gekürt. ■

DIE TOP-MARKEN

Die stärksten Marken in Österreich 2018 sind:

1  ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ	2  Österreich	3  Google
4  WIKIPEDIA	5  Microsoft	6  HOFER
7  amazon	8  Marcel Hirscher	9  SAMSUNG
10  WhatsApp	11  ZIB	12  FOTOFEST
13  Manner	14  Miele	15  YouTube

Quelle: Young & Rubicam/BAV

satz&druckteam
GRAPHISCHES UNTERNEHMEN
www.sdt.at



Hilfe, ich brauche einen Arzt: Soll ich 144 oder 141 wählen?

Vor dieser Frage stehen Betroffene ständig: Notruf 144 oder ärztlicher Bereitschaftsdienst unter 141? Die Antwort ist einfach: wenn ein Leben bedroht sein könnte, ist der Notruf unter 144 richtig.

Täglich kommt es vor, dass die Notfallnummer 144 blockiert wird, weil Menschen einen Arzt brauchen. Das passiert auch, obwohl keine dringenden oder lebensbedrohlichen Umstände bestehen. Dabei ist die Notrufnummer 144 nur solchen Fällen, eben Notfällen, vorbehalten. "Wir hatten auch schon Patienten, die 144 angerufen

haben und für den nächsten Tag krank geschrieben werden wollten", schildert Bernhard Dreschl, Leiter der Kärntner Rettungsleitstelle die Bandbreite an Miss-

verständnissen. Wer einen Arzt braucht, weil er seinen Hausarzt oder dessen Vertretung nicht erreichen kann,

für den wurde der ärztliche Bereitschaftsdienst unter der Rufnummer 141 eingerichtet. "Man ruft dort an und binnen 20 Minuten ruft der Arzt, der gerade Bereitschaft hat, zu-

rück. Die Hälfte aller Anliegen kann ein Arzt schon am Telefon klären", weiß Dreschl. Wenn es notwendig ist, kommt ein Arzt

auf Visite. In Kärnten gibt es 36 Sprengel und für jeden ist nachts von 19 bis 7 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen ein Arzt eingeteilt. Diese Mediziner kümmern sich um Fälle, die sonst der Hausarzt behandeln würde. Es sind keine Notärzte. Wenn ein Notfall vorliegt, ruft man 144 und die Leitstelle setzt die Rettungskette in Gang. Von dort wird, wenn nötig, der Notarzt verständigt, ein Rettungsauto mit Sanitätern losgeschickt oder ein Rettungshubschrauber mit Notarzt alarmiert. ■

Bei Lebensgefahr 144 wählen.

In der Rettungsleitstelle nehmen Profis wie Leitstellendisponent Markus Wesenschlag (Foto) die Notrufe entgegen.



141

Wenn Sie einen Arzt auch wegen einer Visite sonntags oder nachts brauchen, dann rufen Sie 141, den ärztlichen Bereitschaftsdienst, an. Beispielsweise wegen:

- Grippe, Fieber
- Krankentransport
- Durchfall
- Erbrechen (kein Bluterbrechen)
- wenn Sie ein Rezept für Medikamente benötigen
- die Frage, welches Medikament Sie einnehmen dürfen
- ein Kind hat erhöhte Temperatur

144

In möglicherweise lebensbedrohenden Situation für einen oder mehrere Menschen wählen Sie den Notruf unter 144. Beispielsweise Folgendes:

- Verkehrsunfall
- schwer verletzte Personen
- lebensbedrohliche Erkrankung
- bewusstlose Personen
- Kopfverletzungen
- stark blutende Wunden
- Atemnot
- Atem-Kreislauf-Stillstand

Gut vorbereitet für den Krankenhausaufenthalt

Für die meisten Menschen ist die Vorbereitung auf einen Spitalaufenthalt eine stressige Situation. Hier einige Tipps, wie Sie sich für solche Fälle das Leben leichter machen.



Die gut ausgebildeten Krankenschwestern, die Pfleger und das Verwaltungspersonal der Kärntner Spitäler wissen, dass ihre "Klienten" meistens aufgeregt sind und versuchen, beruhigend einzuwirken. Für sie sind Operationen und Notfälle ebenso Alltag wie Schmerzen und deren Linderung. Sie können sich diesen Menschen in jeder Situation anvertrauen.

Steht ein geplanter Krankenhausaufenthalt an, dann können Sie Stress durch gute Vorbereitung vermeiden. Hier einige Tipps.

Für die Aufnahme benötigen Sie eine Reihe medizinischer Unterlagen, die Sie rechts in dem Kasten "Was wichtig ist" aufgelistet finden. Darüber hinaus haben Sie eine Tasche mit persönlichen Sachen für den Aufenthalt zu packen. Dazu zählen Nachtwäsche, Hygieneartikel wie Zahnbürste, ein Morgenmantel und rutschfeste Hausschuhe. Für Mobiltelefone gibt es zwar teilweise Verbotszonen, aber niemand geht ohne sein "Handy" ins Krankenhaus. Darum denken Sie auch an

das Ladegerät. Wenn Sie auf Hilfsmittel wie Brille, Hörgerät, Prothesen oder Gehstock angewiesen sind, vergessen Sie keines. Ist ein Bewegungstraining vorgesehen, benötigen Sie Trainingsanzug und Turnschuhe. Lassen Sie sämtliche Wertgegenstände wie Schmuck oder wertvolle Uhren zuhause. Nehmen Sie nur wenig Bargeld mit. Spitäler übernehmen keine Haftung. Nach der Aufnahme wird Sie die diensthabende Ärztin oder der Arzt in einem Aufklärungsgespräch über anstehende Diagnoseverfahren und Behandlungen aufklären. Danach können Sie sich mit dem Tagesablauf vertraut machen. ■

WAS WICHTIG IST

- den **Aufnahme- oder Einweisungsschein** vom Arzt.
- **e-Card und Lichtbildausweis:** Wie bei jedem Arztbesuch ist auch bei einem Notfall die e-Card mitzunehmen, um Ihre Daten schneller aufnehmen zu können.
- gegebenenfalls die **Versicherungskarte** Ihrer privaten Zusatzversicherung.
- Vorbefunde wie **Röntgen-, Labor- oder Computertomographie-Befunde** bzw. **Arztbriefe**, damit Informationen zu Ihrer Krankenvorgeschichte vorliegen.
- Name und **Kontaktmöglichkeiten der Angehörigen**.
- Medizinische Ausweise: **Impfpass** und wenn vorhanden **Diabetikerausweis, Allergiepass, Anästhesiepass, Transplantat- bzw. Implantatausweis, Ausweis von Schrittmachern** oder **Notfallpass** für Patienten unter Antikoagulantientherapie (Einnahme von Medikamenten zur Hemmung der Blutgerinnung).
- Was Sie sonst noch brauchen könnten: **Geduld. Leben zu retten geht vor und Wartezeiten sind alltäglich.**

Jugend beim Roten Kreuz

Das Rote Kreuz verfolgt das ehrgeizige Ziel, jungen Menschen humanitäre Grundwerte und mitmenschliches Verhalten zu vermitteln. In den Jugendgruppen geschieht das spielerisch und mit Erfolg.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Roten Kreuzes sind die Jugendgruppen, in denen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit sinnvoll gestalten, sich mit der Arbeit des Roten Kreuzes beschäftigen, Erste Hilfe lernen, soziale Projekte umsetzen und somit etwas in der Gesellschaft bewegen. Was sie hier lernen, lernen sie tatsächlich fürs Leben!

In Kärnten sind 330 Kinder und Jugendliche in Jugendgruppen tätig, die es in allen Bezirksstellen und an manchen Ortsstellen des Landes gibt und die von freiwilligen Mitarbeitern geleitet werden. Die Jugendgruppen arbeiten nach einem selbst gewählten Jahresprogramm mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, die ganz verschieden ausfallen können und auch die Kompetenzen der jeweiligen Leiter berücksichtigen. Wenn wie in Hermagor ein Bergfex die Gruppe leitet, steht zum Beispiel Outdoor Erste Hilfe auf dem Programm. In Wolfsberg wird hingegen eifrig für den Weihnachtsbasar gebastelt, um Geld für soziale Projekte zu erwirtschaften. Die 40 Mitglieder der Jugendgruppe Klagenfurt haben eine Ausbildung im Umgang mit älteren Menschen absolviert und



statten nun im Rahmen der vom Land Kärnten ins Leben gerufenen Aktion „Wir-Generationen verbinden“ regelmäßig Altersheimen erfrischende Besuche ab.

Taylor Kwong, seit zwei Jahren beruflich für die Jugendgruppen Kärnten tätig, hat ihre Rot-Kreuz-Karriere selbst als Mitglied der Jugendgruppe Villach begonnen, die sie nun auf freiwilliger Basis betreut. Ihr

Schwerpunkt in diesem Jahr ist das Blut und damit einhergehend die Bewusstseinsbildung zur Wichtigkeit des Blutspendens.

Bei all dem sozialen Engagement und Menschwerden kommt auch der Spaß in den Jugendgruppen nicht zu kurz. Abgesehen von der Freude, Menschen zu helfen gibt es auch immer wieder gemeinsamen Unternehmungen in Form von

Viele Jugendliche engagieren sich freiwillig beim Roten Kreuz. Spiel, Spaß und Hilfe für Menschen stehen dabei im Vordergrund.

Zeltlagern oder Abenteuer-Wochenenden.

Am 1. September findet in der Innenstadt von Klagenfurt an mehreren Stationen der Rot-Kreuz-Landesjugendbewerb für Erste Hilfe statt. ■

Erste Hilfe-Kurse für Schülerinnen und Schüler

Beim Jugendrotkreuz lernen jedes Jahr österreichweit mehr als 120.000 Kinder und Jugendliche altersgerecht Erste Hilfe.

Jeder kann in die Situation kommen, Zeuge eines Notfalls zu werden. Daher ist es wichtig, auf solche Situationen vorbereitet zu sein, um die Rettungskette in Bewegung setzen und Erste Hilfe leisten zu können. Je mehr Menschen in der Lage sind, Erste Hilfe zu leisten, desto größer ist die Chance, dass ein Ersthelfer zur Stelle ist,

wenn einer benötigt wird. Das Jugendrotkreuz verfolgt das Ziel, dass alle Schüler und Schülerinnen im Laufe

Jeder kann in die Situation kommen, Erste Hilfe zu leisten

ihrer Schulzeit einen oder mehrere Erste-Hilfe-Kurse absolvieren. Mit dem Programm „Helfi hilft helfen“ werden bereits Volksschul-

kindern einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie Tipps zur Unfallverhütung nahegebracht, ab der 5. Schul-

stufe gibt es einen Erste-Hilfe-Einführungskurs, ab der 8. einen Erste-Hilfe-Grundkurs. Für Absolventen des Grundkurses gibt es zudem

die Möglichkeit, einen Erste-Hilfe-Wiederholungskurs zu besuchen.

Das erlernte Wissen über Erste Hilfe stellen Kinder und Jugendliche aus ganz Österreich bei Erste-Hilfe-Bewerben auf Landesebene, sowie einmal im Jahr beim Erste-Hilfe-Bundesbewerb unter Beweis, an dem die besten Teams der Bundesländer teilnehmen. ■

Bei den Erste-Hilfe-Bewerben geht es zur Sache.



ALTERSGERECHTE ERSTE-HILFE-KURSE

■ Erste-Hilfe-Einführungskurs

Zielgruppe: SchülerInnen ab der 5. Schulstufe

Dauer: 4 Doppelstunden

Inhalt: lebensrettende Sofortmaßnahmen

■ Erste-Hilfe-Grundkurs

Zielgruppe: SchülerInnen ab der 8. Schulstufe

Dauer: 8 Doppelstunden

Inhalt: Gesamter Lehrstoff der Ersten Hilfe

■ Information und Anmeldung bei der ÖJRK-Landesleitung Kärnten

Grete-Bittner-Straße 9

9020 Klagenfurt

Tel. 0509144-1093

Fax: 0509144-1099

E-Mail: jugendrotkreuz@k.rotekreuz.at

RETTE LEBEN: SPENDE BLUT

Ohne Blut kein Leben. Ohne Blut keine moderne Medizin. Ohne Blut können wir nicht helfen. Im Schnitt werden in Österreichs Spitälern 1.000 Blutkonserven pro Tag benötigt. Aktuell spenden lediglich 3,65 Prozent der spendefähigen Bevölkerung Blut und sichern damit die Versorgung. Langfristig braucht es also

neue und treue Spender, um die sichere Versorgung mit Blutkonserven rund um die Uhr garantieren zu können. Werden Sie Blutspender, retten Sie Leben!

Untenstehend finden Sie die nächsten Blutspendetermine in Kärnten.

Nähere Informationen auf
www.rotekreuz.at/



WO SIE IM AUGUST SPENDEN KÖNNEN

- | | |
|---|--|
| <p>06.08.2018 Rotkreuz Bezirksstelle - Feldkirchen (FE) von 15:30–20:00 Uhr
Straßburg - Feuerwehrhaus (SV) von 15:30–20:00 Uhr
Radenthein - Stadtsaal (SP) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>07.08.2018 Kleblach Lind - Kulturhaus (SP) von 15:30–20:00 Uhr
Rotkreuz - Bezirksstelle Spittal/Drau (SP) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>08.08.2018 Köttmannsdorf - Feuerwehrhaus (KL) von 15:30–20:00 Uhr
Ledenitzen - Kulturhaus (VI) von 15:30–20:00 Uhr
Rangersdorf - Kulturhaus (SP) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>09.08.2018 Brückl - Gemeindeamt (SV) von 15:30–20:00 Uhr
St.Kanzian - Veranstaltungszentrum K3 (VK) von 15:30–20:00 Uhr
Feistritz/Gail - Feuerwehrhaus (VI) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>10.08.2018 Ebenthal - Feuerwehrhaus (KL) von 15:30–20:00 Uhr
Hüttenberg - Gemeindesaal (SV) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>13.08.2018 Villach Völkendorf - Volkshaus (VI) von 15:30–20:00 Uhr
St.Egyden - Feuerwehrhaus (VI) von 15:30–20:00 Uhr
Baldramsdorf - Gemeinschaftshaus (SP) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>14.08.2018 Maria Rain - Gemeindeamt (KL) von 15:30–20:00 Uhr
Furnitz - Volkshaus (VI) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>16.08.2018 Liebenfels - Kulturhaus (SV) von 15:30–20:00 Uhr
Kolbnitz - Feuerwehrhaus (SP) von 15:30–20:00 Uhr
Steinfeld - Gemeindeamt (SP) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>17.08.2018 Glödnitz - Cafe Kathi (SV) von 15:30–20:00 Uhr
Stall/Mölltal - Feuerwehrhaus (SP) von 15:30–20:00 Uhr
St.Lorenzen/Gitschtal - Volksschule (HE) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>20.08.2018 Launsdorf - Feuerwehrhaus (SV) von 15:30–20:00 Uhr
Maria Rojach - Volksschule (WO) von 15:30–20:00 Uhr
Sirnitz - Kulturhaus (FE) von 15:30–20:00 Uhr</p> | <p>21.08.2018 Millstatt - Kurhaus (SP) von 15:30–20:00 Uhr
Bodensdorf - Feuerwehrhaus (FE) von 15:30–20:00 Uhr
Flattach - Volksschule (SP) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>22.08.2018 Metnitz - Gemeindeamt (SV) von 15:30–20:00 Uhr
Trebesing - Volksschule (SP) von 15:30–20:00 Uhr
Gundersheim - Feuerwehrhaus (HE) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>23.08.2018 Lavamünd - Volksschule (WO) von 15:30–20:00 Uhr
St.Gertraud/Lav. - Gemeindeamt (WO) von 15:30–20:00 Uhr
St.Margarethen/Lav. - Vereinshaus (WO) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>24.08.2018 Klein Sankt Paul - Feuerwehrhaus (SV) von 15:30–20:00 Uhr
Krumpendorf - Gemeindeamt (KL) von 15:30–20:00 Uhr
Sittersdorf - Volksschule (VK) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>27.08.2018 Mörttschach - Kultbox (SP) von 16:00–20:00 Uhr
Bad St.Leonhard - Kulturheim (WO) von 15:30–20:00 Uhr
St.Paul/Lav. - Rotkreuz Ortsstelle (WO) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>28.08.2018 St.Jakob/Ros. - Feuerwehrhaus (VI) von 15:30–20:00 Uhr
Lieserhofen - Volksschule (SP) von 15:30–20:00 Uhr
Obervellach - Rotkreuz Ortsstelle (SP) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>29.08.2018 Rotkreuz Ortsstelle - Ferlach (KL) von 15:30–20:00 Uhr
Gallzien - Feuerwehrhaus (VK) von 15:30–20:00 Uhr
Gnesau - Kulturhaus (FE) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>30.08.2018 Lendorf - Kultursaal (SP) von 15:30–20:00 Uhr
Klagenfurt - Domplatz (KL) von 10:00–18:00 Uhr
Himmelberg - Volksschule (FE) von 15:30–20:00 Uhr</p> <p>31.08.2018 Maria Luggau - TK Probelokal (HE) von 16:00–20:00 Uhr
Gödersdorf - Feuerwehrhaus (VI) von 15:30–20:00 Uhr</p> |
|---|--|

WIR VERMITTELN WAHRE WERTE.

Villach, Hausergasse 9 | T: 04242 / 45 304 | office@nageler.biz | www.nageler.biz

